

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgepaltene Beilage oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Betreffend die Nachzeichnung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwaagen, Volumenmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilo Fähigkeit alle 2 Jahre zur Nachzeichnung vorgelegt werden. Bei der Nachzeichnung werden die Meßgeräte auf ihre Eichfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzureichende Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt nicht ein.

Im Kreise Höchst wird die Nachzeichnung im Jahre 1915 unten abgedrucktem Plan durchgeführt. Die genauen Stunden, in welchen die Gegenstände aus den Gemeinden im Nachzeichnungslokal vorzulegen sind, werden durch die Eichbeamten den Bürgermeisterämtern mitgeteilt. Zwecks ordnungsmäßiger Durchführung des Rundreiseplanes sind dann diese Termine inne-

zu halten. Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Mengen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nachzeichnungslokalen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nachzeichnung nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Waagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichbeamten am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind eingehende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es muß dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Tag und von jedem Teilnehmer Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normalen Prüfungsmittel entstehenden Kosten, sowie die Fahr- und Reisekosten des Eichbeamten auf dem Wege zu tragen, die Fahrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nachzeichnungslokal oder von der Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnstation mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gebühren erfolgt während der Abhaltung des Nachzeichnungstages in der Gemeinde der Nachzeichnungsstelle für den gesamten

Nachzeichnungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachzeichnungsstelle vorlegt oder seine Wehrwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Frankfurt a. M. zur Nachzeichnung vorlegen bzw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendiger Nachzeichnung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw., die von den Nachzeichnungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer die Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Höchst a. M., den 27. April 1915.

Der königliche Landrat.

Wird veröffentlicht.

Die Nachzeichnung für hiesige Gemeinde findet statt in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober d. J. im unteren Schulaale der alten Schule Ecke Bierhäusergasse. Es kommen in Frage alle dem Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Volumenmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilo Tragfähigkeit. Alles was den Eichstempel 1913 trägt, muß in diesem Jahre nachgezeichnet werden.

Es wird dringend empfohlen, daß alle Betriebe, namentlich auch die Landwirte, die Nachzeichnung hier vornehmen lassen. Gewichte, Wagen u. s. w. welche nach dem 1. Januar 1916 noch den Eichstempel 1913 tragen, werden eingezogen und die Eigentümer bestraft.

Schwanheim a. M., den 27. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

Bekanntmachung

Die Steuern für das zweite Vierteljahr 1915 sowie die rückständigen Holzgelde werden hiermit in Erinnerung gebracht. Gegen die Säumigen wird nunmehr das Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet.

Schwanheim, 25. Septbr. 1915.

Die Gemeindekasse:

Hölzchen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz meiner im Kreisblatt, Amtlicher Teil Nr. 55, Ziffer 519, vom 19. September 1915 — M. 3070 — erschienenen Bekanntmachung betr. Musterung der bisher als dauernd untauglich angesehenen Personen der Jahrgänge 1876 bis 1895, wird die weitere Musterung derselben in der Zeit vom 27. September bis 13. Oktober im Gasthaus Kasino hier, Kasinostraße 6, jedesmal 7 Uhr beginnend wie folgt festgesetzt.

Es haben sich zu stellen:

A. Unausgebildete:

Hierzu gehören alle unausgebildeten Wehrpflichtigen, welche bei den Friedens- und Kriegsmusterungen als dauernd untauglich ausgemustert worden sind und sich bei den Magistraten und Gemeindebehörden ihres Wohnortes zur Stammrolle angemeldet haben.

Am Montag den 4. Oktober 1915 die sämtlichen Jahrgänge von 1876—1895 der Gemeinde Schwanheim am Main.

B. Ausgebildete:

Hierzu gehören ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die als dauernd garnisondienstunfähig aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden — ausgemustert — sind, ferner alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mindestens einjähriger (Einzjährig-Freiwillige nach neunmonatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd ganzinvalid, oder als dauernd garnisondienstunfähig entlassen und aus allen Militärverhältnissen ausgeschieden sind und sich beim hiesigen Bezirkskommando zur Stammrolle angemeldet haben.

Am Mittwoch den 13. Oktober 1915 die sämtlichen Jahrgänge von 1876 bis 1895 der Gemeinden Schwanheim a. M., Sindlingen und Soffenheim.

Die betreffenden Landsturmpflichtigen fordere ich hierdurch auf, zu den angegebenen Terminen bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafen pünktlich, sauber gewaschen und in reiner Kleidung zu erscheinen. Die Papiere über die von den Ersatzbehörden erhaltenen Entscheidungen sind mitzubringen.

Wenn Gefestungspflichtige durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, so haben sie rechtzeitig ortspolizeilich beglaubigte Atteste über ihre Erkrankung bei-

Dornige Wege.

Roman von J. v. Dören.

21

„Über Tanten, solltest Du nicht gewußt haben, daß sie sich um Hohenfels bemüht? Gewiß ist's jetzt so, daß emanzipierte Damen dem Erwählten ihre Hand reichen. Man erzählt von Nachtbesuchen und Begleitun-

„Ich verstehe Dich nicht, Kora. Ich glaube nicht, daß sie je die Schranken des Erlaubten auch nur in Gedanken überschreiten würde, dazu ist sie zu sehr meine Tochter mir ergeben.“

„Frage sie selbst, Tanten,“ entgegnete lachend die Angestellte, und zog ihre Stirnlocken etwas tiefer ins Gesicht, der sie scharf beobachtenden Dame die Röte zu verbergen in ihre Wangen gestiegen. Frau Physikus wandte sich gekränkt ab. Sollte sich Ernestine wirklich vergessen? Sie nahm sich vor, mit ihr zu sprechen und ersuchte Mariette den Schluß des Kaffees herbei.

Am Abend erst lernte Ernestine von ihren Nachbarn, daß sie im Kreisbureau zu tun hatte. Sie war dort zum zweiten Assistenten vorgeschlagen und man verlangte von ihr die Angabe einiger persönlicher Daten. Mit von der Kälte geröteten Wangen trat sie endlich in das Wohnzimmer und erkaunte, als sie die Mienen von Mutter und Schwestern begegnete. Physikus überschüttete sie mit einer Flut von Vorwürfen. Die Peinlichkeiten und inneren Kämpfe, die sie still mit sich trug, machten sich Luft in der Anklage gegen die Tochter. Ernestine hatte sie still angehört. Sie war an solche gewöhnt und begegnete jedem Vorwurfsausbruch mit ruhigem Schweigen. Auch heute verantwortete sie nicht, so sehr auch der Schein gegen sie sprach. In Herzen suchte es nur wild auf. Niemand ahnte, wie dem Gedanken war, ihr Los mit einem Manne zu teilen. Wie die Menschen, die ihr durch die Bande der Natur am nächsten standen, so blind und ohne Verständnis ihr vorüber gingen! Noch nie kam sie sich so ver- und einsam vor, als jetzt. Nach einigen Sekunden ban-

gen Schweigens meinte Frau Physikus: „Du wirst nun begreifen, daß mir der Umzug nach Berlin jetzt eine moralische Verpflichtung geworden.“

„Du hast Dich hier unnötig gemacht. Die Spahen auf dem Dache erzählen sich von Deinem Benehmen mit Hohenfels. Ich bin es Deinem und Deiner Schwester Ruf schuldig, der Sache durch diese Handlung die Spitze abzubrechen.“

Ernestine erwiderte ruhig: „Und ich erkläre Dir, zu bleiben. Es bietet sich mir hier eine sichere Existenz, ein weiteres Feld meiner Tätigkeit. Ich habe kein Unrecht begangen und bleibe fest.“

Frau Margarete war vom Sofa emporgeschleunigt und stellte sich in drohender Haltung vor die Tochter. Beide Frauen machten sich mit feindlichen Blicken. Frau Physikus senkte die Augen zu Boden. „In Dir ist jedes weibliche Empfinden erloschen. Du höhnst unsere konventionellen Pflichten, und gibst Dich ganz dem brutalen Ruf Deiner Neigungen hin. Doch laß ich nicht unseren ehrlichen Namen durch Dich beschänden, und erkläre Dir, daß wir im Frühjahr die Stadt verlassen.“

„Und ich erkläre, zu bleiben,“ erwiderte Ernestine, „um meines ehrlichen Namens willen.“ Sie ging langsam zur Tür, stolz aufgerichtet im Bewußtsein ihrer unantastbaren Freiheit. Raum hatte sie das Zimmer verlassen, als sich ein heftiger Streit zwischen Mutter und Töchtern erhob. Maria verteidigte ihre Schwester, Edith, die nach Abwechslung Pflaster, drängte sich an die Mutter und suchte sie in ihrem Vorhaben zu festigen. Magdalene aber verfiel in ein hysterisches Schluchzen.

„Du darfst nicht fort, Mama. Ich vergehe vor Bangigkeit, wenn Ihr alle mich verlaßt. Wie könnt Ihr so gegen mich handeln.“

„Deine Heimat und Deine Zukunft ist im Hause Deines Vaters, nicht mehr bei mir. Ich habe Rücksichten auf Deine Schwestern und auf mich zu nehmen.“

Während Magdalene noch schluchzte, öffnete sich die Tür. Leo trat ein. Er wollte den Damen noch guten Abend sagen, bevor er zu seinem Abendessen in die „Tanne“ ging. Ganz bestürzt eilte er auf seine Braut zu. Er sah sie zum ersten Mal in solcher Erregung und fragte ungestüm nach der Ursache. Frau Physikus erzählte ihm in Kürze das eben Er-

lebte. Leo suchte zu vermitteln und zu verteidigen. Doch je mehr er Ernestine das Wort redete, auf desto heftigeren Widerstand stieß er. Tief verstimmt begab er sich zu seinen Freunden.

Die letzten Vorbereitungen zur Hochzeit nahmen Zeit und Gelegenheit, auf die peinliche Szene zurückzukommen. Dennoch lag es wie eine unsichtbare Schwere auf allen Gemütern.

Der Hochzeitstag fand die Beteiligten in ernster Stimmung. Selbst Magdalene, die stets jede Sentimentalität an sich und andern gehaßt hatte und durch ihren Spott bekämpft, war schweigsam und in sich gekehrt. Die Trauung des jungen Paares war ein Ereignis für das Städtchen. Schon lange vor Beginn der Feierlichkeit drängte sich alles in die blumengeschmückte Kirche. Hohenfels hatte die herrschaftlichen Treibhäuser geplündert, um seine Freunde mit der Dekoration zu überraschen. Magdalene erschien, umgeben von den dunklen, hohen Blattspitzen und blühenden Blumen, wie ein Märchenbild in dem rieselnden weißen Gewand und dem zarten, durchsichtigen Schleier, der ihre schönen Farben noch hob. Man mußte sie fortwährend anschauen.

Alle waren mit sich einig, daß selten eine lieblichere Braut an den Altar getreten war, als sie. Leo Berg war tiefbewegt. Es schien, als bange er vor der Erfüllung eines allzu großen Glückes. Ihm war's noch immer wie ein Traum, daß sich dieses liebliche Geschöpf ihm ganz zu eigen gegeben; und er schwur sich mit tausend Eiden, daß er sie hüten und über ihr Glück wachen wolle allezeit. Die zahlreiche Hochzeitsgesellschaft bildete einen glänzenden Rahmen zu dem schönen Paar, und nachdem die heilige Handlung vollzogen und man zum nachfolgenden Diner in die Tanne fuhr, siegten Heiterkeit und Frohsein, und das Fest bot allen reichlich Abwechslung und Vergnügen. Während man den Brauttranz nach alter Sitte austrank, kleidete sich Magdalene zur Reise um. Leo wartete seit einer Viertelstunde ungeduldig auf seine junge Frau. Magdalene, die von den Geschwistern kaum Abschied genommen, lag jetzt aufgelöst in Tränen in den Armen ihrer Mutter. Sie konnte sich nicht losreißen. Immer wieder klammerten sich die Arme um den Hals der ebenfalls tief erschütterten Frau, und ein schluchzendes: „Mama, ich kann nicht!“ rang sich verzweifelt von ihren bebenden Lippen.

zubringen. Kreisärztliche Atteste bedürfen der Beglaubigung nicht.

Die zu einem geordneten und gesicherten Betrieb der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken als unabhömmlich anerkannten Personen sind von der persönlichen Bestellung befreit, haben aber die Unabhömmlichkeitsbescheinigungen spätestens zum Musterungstermin einzureichen.

Die Gemeindebehörden haben an den Tagen, an welchen Landsturmpflichtige ihrer Gemeinde zur Vorstellung gelangen, entweder persönlich im Aushebungslökal anwesend zu sein, oder sich in gesetzlicher geordneter Weise vertreten zu lassen.

Höchst a. M., den 23. September 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersah-Kommission:
Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, 24. September 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Der Krieg.

Deutsche Tagesberichte.

I.

Großes Hauptquartier, 26. Sept. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nehmen auf dem größeren Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer besonders auf Jeebrücken einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Ypern Abschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer zwei Offiziere, 100 Mann sechs Maschinengewehre.

Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrücken. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbußen auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumen wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehr-Regiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aushalten müssen.

Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadekommandeur und mehrere Offiziere, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70stündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und die zweite bis drei Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon-le Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere braven Truppen der Angreifer am stärksten geschädigt. Norddeutsche und hessische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab; südlich Metz brachte der zu seinem Probeflug

aufgestiegene Leutnant Böcker ein Boissin-Flugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff eingesetzten, aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz, nur das dritte entkam ihm.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischniew drängen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an.

Nordwestlich von Sabersina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Tjeljatschki und Ljubitscha ist der Njemen erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt; 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

II.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste herrschte Ruhe, nur einzelne Schüsse wurden von weit abliegenden Schiffen wirkungslos auf die Umgegend von Widdelkerke abgegeben.

Im Ypern-Abschnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Südwestlich von Lille ist die große feindliche Offensive durch Gegenangriff zum Stillstand gebracht. Heftige feindliche Einzelangriffe brachen nördlich wie südlich von Loos unter härtester Einbuße für die Engländer zusammen. Auch in der Gegend bei Souchez und beiderseits Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere, über 2600 Mann, die Beute an Maschinengewehren auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und Argonnen machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Sommev-Suippes, sowie Beauséjour, Ferme-Massiges und östlich der Aisne bestanden, scheiterten unter schwersten Verlusten für ihn. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf über 40 Offiziere, 3900 Mann.

Drei feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Großkampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nördlich Ypern, südwestlich Lille und in der Champagne, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie- und Gewehrfeuer südwestlich Lille und in der Champagne zum Absturz gebracht.

Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt Béronne, wo zwei Frauen, zwei Kinder getötet und zehn weitere Einwohner schwer verwundet wurden.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Auf dem Linienschiff und einem Torpedobootzerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schleunigst in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront von Dünaburg wurde dem Feinde gestern eine weitere Stellung entzogen. Es sind neun Offiziere und über 130 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Der Hochzeitsjubiläum war verrauscht. Die Pflichten des Alltags traten in ihre Rechte. Im Doktorhaus war es still geworden. Die Stunden dehnten sich zu unerträglicher Länge. Abwechslung brachten nur die flüchtigen Karten der Neuermählten. Leo schrieb erfüllt von innerer Glückseligkeit und janzender Freude Magdalene ein paar nichtssagende Worte, die die Mutter wiederholt mit gemischten Empfindungen las. Nach zwei Wochen kam ein ausführlicher Brief von Magdalene, direkt an die Mutter gerichtet. „Santens haben uns besucht in Santa Margherita. Ich habe Leo endlich dazu gebracht, daß wir die letzte Zeit unseres Urlaubs mit ihnen zusammen verbringen. Endlich ein wenig Abwechslung. Dieses Hochzeitsreisen ist direkt nerventötend. Jetzt hört's endlich mit der Langeweile auf. Onkel Santen ist entzückend zu mir. Leo könnte eifersüchtig werden, wenn er nur ein wenig Talent dazu hätte. Ich mag gar nicht an unsere Abreise denken, und dennoch vergeht die Zeit mit Windeseile. Morgen kommt Agel. Wie ich mich auf den Better freue! Leb' wohl, Mama, alles erzählt' ich Dir mündlich. Deine Magda.“

Die Mutter atmete endlich befreit auf, als sie die Tochter in ihrem Heim wußte. Magdalene mußte ja in dem reizenden Nestchen, das ihr die sorgende Liebe des allerzärtlichsten Vaters bereitet, vergnügt und froh und dankerfüllt ihren Pflichten nachkommen. Täglich wanderte die Mutter in die kleine Villa, die ein wenig außerhalb der Stadt lag, um mit Magdalene zu plaudern oder ein wenig nach dem Rechten zu sehen. Aber niemals lehrte sie von ihren Besuchen befriedigt heim.

Die junge Frau sah schlecht aus, war reizbar und über Laune und klagte über stete Einsamkeit. Leo, der sich anfangs bemüht hatte, jeden kleinen Schatten, der die geliebten Züge seines jungen Weibes umdüsterte, zu bannen, erlahmte und zog sich in seinen Freisunden oft auf sein Zimmer zurück. Die Reise hatte ihm manche Enttäuschung gebracht. Der Verkehr mit den streng abelsstolzen Verwandten, die ihn wie einen Eindringling betrachteten, war nicht erquicklich gewesen; und die uneingeschränkten Huldigungen, die Agel seiner Frau auch jetzt noch darbrachte, mißbilligte er Magdalene gegenüber offen. So kam es schon in den ersten Wochen zu wenig angenehmen Auseinandersetzungen, die gewöhnlich mit

Westlich von Wilejka wird unser Angriff fortgesetzt. Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Kremo-Wischniew machten unsere Truppen Fortschritte. Der rechte Flügel und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

haben die Westufer des Njemen bis Schischereff, Serweß und der Schischara vom Feinde geläubert. Ostlich von Baranowitschi hält der Feind noch kleine Brückköpfe. Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Tagesberichte unserer Verbündeten.

I.

Wien, 26. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind hat auch gestern seine Versuche, bei Nowo-Mekliniec unsere Front zu sprengen, unter großem Aufwande fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall war er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und abends brachen südlich von Nowo-Mekliniec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen. Ostlich von Balozec wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt.

An der Ika-Syrr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes.

In Ostgalizien herrschte Ruhe.

Die in Litauen kämpfenden R. R. Streitkräfte warfen den Gegner bei Kraszyn auf das Ostufer der oberen Szezarra zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschießung des durch die Senfer Flieger weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in einer Sammelanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völlerrechtswidrige Handlung nicht, sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

II.

Wien, 27. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 27. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Ähnlich wie in Ostgalizien und an der Iwka ist auch im wohnlichen Festungsgebiet die russische Offensive gebrochen. Der Feind räumte gestern die Stellungen nordwestlich von Dubno und im Syrr-Abschnitt bei Luck und weicht in östlicher Richtung zurück. Brückenkopf östlich von Luck ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich von Dubno gab es ständige Geschützfeuer und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Versuche des Feindes, unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen,

einem nervösen Weinen bei Magdalene endigten. Er war mit aller Gewalt und Liebe um die Reingung seiner Frau, ganzes Tun und Lassen blieb ihm ein Rätsel.

Sorgenvoll blickte er in die Zukunft. Er hatte sich ein anderes Zusammenleben erträumt.

Niemand ahnte jedoch, was in ihm vorging. In Gesellschaft, im Verkehr mit den anderen behielt er ein glühendes, freundliches Wesen. Magdalene veranlagte sie, Gaste nur sich. Fast täglich fanden sich am Abend Freunde und Bekannte auf der geräumigen Veranda ein, von der man einen weiten Blick auf die winzigen, waldbumageligen Hügel hatte, die das Städtchen umgaben. Magdalene verließ es gleich ihrer Mutter, ihre Gäste zu fesseln. Sie fand ihre Mutterzeit wieder und nahm geschmeichelt die ihr gebachten Huldigungen entgegen. Ernestine besuchte Schwester selten. Sie war beschäftigt als sonst, da sie Stelle im Krankenhaus erhalten. Niemand fiel es auf, daß sie bei allen gefelligen Veranstaltungen fehlte. Verhältnis zu ihrer Stiefmutter blieb ein dauernd kühles. Sie hütete sich Frau Phylis, ihr irgendwelche Vorwürfe zu machen. Sie hatte sich im Stillen überzeugt, wie ungerecht sie ihren Beschuldigungen gewesen. Außerdem waren die Sorgen um Magdalene so groß, daß alles andere in den Hintergrund trat. Die junge Frau kam nicht zum Frieden mit sich, sie zur heiteren Gemütsart. Eine Unruhe plagte sie, die das ganze Haus in Atem hielt. Sie war unvernünftig sprichwoll geworden, verlangte tausend kostspielige Sachen erbettelte und erzwang sie bei ihrem Gatten, der sie mit endlicher Geduld behandelte, immer hoffend, daß ihre Schwach werde, daß sie sich endlich auf ihre Pflichten besinnen werde. Vorläufig schien jedoch wenig Aussicht. Der Feind war ins Land gezogen, der Friede blühte. Hans und Agel umzog ein Teppich blühender Blumen. Schwere Duftstoffe zogen in die geöffneten Fenster und umschmeichelten die sam ruhende junge Frau, die die halbgeschlossenen Augen mal ihren bösen Tag. Frau Phylis war ratlos. Sie beschloß die Geduld des Schwiegersohnes nicht. All ihre Ermahnungen und guten Ratschläge waren ungehört verhallt; sie beschloß einmal mit Ernestine über Magdalene zu sprechen. Das Ergebnis war der Besuch der Schwester in der Villa.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Düren.

22

Endlich richtete sie sich auf und flog der Mutter voran die Stufen herunter zum harrenden Wagen. Frau Margarete hörte noch in halber Betäubung das Aufschlagen der Wagentür, das sich immer mehr entfernende Geräusch der rollenden Räder. Dann tönten Walzerklänge an ihr Ohr. Sie wollte in den Saal hinein, doch ein Gefühl der Ohnmacht bemächtigte sich ihrer. Lautlos brach sie an der Eingangstür zusammen.

Als sie erwachte, fand sie sich auf dem Sofa liegend. Ernestine saß neben ihr und hielt ihre kalte Rechte.

„Es geht Dir besser, Mama, nicht wahr? Der Puls regelt sich. Ruhe noch ein wenig, dann kommst Du den Gästen wohl noch Abschied sagen.“ Frau Phylis richtete sich auf; ein Tränenstrom folgte.

„Mein Kind“, jammerte sie, „mein schönes Kind! Ich habe sie verloren. Ich hätte sie noch nicht von mir lassen sollen. Sie ist zu jung. Wenn sie sich übereilt hätte, wenn sie beide nicht glücklich werden.“

Ernestines Lippen bebten; in ihren Augen lag der feuchte Glanz zurückgehaltener Tränen. Was ihre höchste Seligkeit gewesen, schien die andere kaum zu begreifen. Was sollte da die Zukunft bringen? Ein kalter Schauer schüttelte ihren Körper. Sie fühlte sich müde, elend und sehnte sich nach Einsamkeit und Ruhe. Unten hatte Maria den Sieg beim Brautkranztanz davongetragen.

Strahlend vor Glück tanzte sie mit Hohenfels ihren Lieblingswalzer. Die eben eingetretene Mutter folgte dem Paar mit den Blicken. Marias Miene trug eine welkenrührende Glückseligkeit, so daß sie besorgt aufsehte. Hier konnte etwas, das mit aller Gewalt zurückgedrängt werden mußte. Hohenfels war trotz aller äußeren Vorzüge nicht ein Schwiegersohn nach ihrem Herzen. Er durfte auch im Ernst kaum an die Gründung eines Hausstandes denken. In Berlin hatte Frau Phylis durch ihre Freundin erfahren, welch tolle Vergangenheit er hinter sich hatte, und wie wenig sichere Aussichten seine Zukunft bot. Sie nahm sich vor, streng über die Tochter zu wachen, und schalt sich ernst, Magdalene so schnell aus den Händen gegeben zu haben.

abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von ... brach ein Angriff einer Versagleri-Abteilung an ... Hindernissen zusammen.

Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Stand der Dardanellenexpedition.

Paris, 27. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der ... Parisien" veröffentlicht eine Zuschrift des Deputierten ... der namens des Hygiene-Ausschusses der Kammer ... der Kontrollkommission nach den Dardanellen gesandt ... war. Merlin legte in einer Zuschrift dar, daß die ... Expedition schlecht eingeleitet wurde und nun ... zum Stillstand gekommen sei. Gerade die Dardanellen- ... Expedition sei für die Verbündeten von höchster Wichtigkeit. ... notwendig, ein neues Programm und einen neuen ... für die Expedition aufzustellen, sie drohe sonst ruhm- ... im Sande zu verlaufen und das Ansehen der Ver- ... im Orient und bei den Mohamedanern zu ...

Lokale Nachrichten.

Wohltätigkeits-Konzert. Abermals hatte der hiesige ... ländische Frauenverein zu einem Wohltätigkeits-Konzert ... vergangenen Sonntag Abend in die Turnhalle einge- ... Es sollte zugleich das Abschiedskonzert der Kapelle ... sein, welche sich wiederum in uneigennütziger Weise ... Verein zur Verfügung gestellt hatte. Auch diesmal ... der Erfolg wieder ein sehr guter. Der Besuch dürfte ... etwas geringer gewesen sein als bei dem vorvergangenen ... noch war der geräumige Saal gut besetzt. Die ... der Kapelle standen auch bei dieser Veranstaltung ... der vollen Höhe und hatte der Leiter Herr Feldwebel ... wiederum ein sehr gewähltes Programm zu- ... gestellt. Wir müssen es uns versagen einzelne ... meriti besonders hervorzuheben, denn dies bedeutete eine ... führung der übrigen. Das ganze Programm klappte ... was am besten auch der starke Beifall bewies, der ... jeder Nummer gespendet wurde und den Leiter zu ... jedesmaligen Zugabe vor Beginn der Pause veran- ... Eine angenehme Abwechslung brachte die Einlage ... zwei Soli, gesungen von einem zur Zeit in einem ... Lazarett befindlichen Verwundeten, welche recht ... ungsvoll zum Vortrag kamen und dem Sänger sowie ... Begleiter (ebenfalls ein Verwundeter) reichen Beifall ...

Der finanzielle Erfolg, der diesmal der Suppen- ... der Vaterländischen Frauenverein zugute kommt, dürfte ... ein guter sein. Eins müssen wir jedoch tadeln ... das ist die Unruhe die zum Teil während der einzelnen ... herrschte, so daß sich sogar der Leiter der Kapelle ... gezwungen sah, mitten im Stück plötzlich abzu- ... Nach unseren Beobachtungen nahmen es sowohl ... junge Damen wie auch ein Teil der Feldgrauen mit ... nahe nicht besonders genau und verursachten durch ... letzte Unterhaltung unliebsame Störungen.

Die Musterung der bisher als dauernd untauglich an- ... genen Personen der Jahrgänge 1876—1895 findet für ... stellungspflichtigen aus Schwanheim am Montag den ... über für die unausgebildeten und am Mittwoch den ... über für die ausgebildeten Mannschaften, jeweils ... Uhr vormittags beginnend im Kasino in Höchst statt. ... Nähere aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Vorübergehende Einstellung des Feldpost-Päckchenver- ... nach dem Osten. Wegen Beförderungsschwierigkeiten auf ... lichen Kriegsschauplätzen wird die Annahme und Be- ... privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päck- ... an Truppen der Ostarmeen vom 26. bis einschließlich ... September eingestellt.

Besseres Brot und frische Brötchen gibt's jetzt in Wies- ... Der Magistrat teilt den Zeitungen mit: „Nachdem ... meinden nach der Neuverteilung der neuen Ernte ... Mehl zugewiesen erhalten bekommen, war es möglich, ... Streckung des Brotes mit Kartoffel-mehl und sonst er- ... Streckungsmitteln, die bisher zwei Zehntel betrug, ... Zehntel herabzusetzen, ohne daß das Gewicht des ... durch den Ausfall an Streckungsmitteln herabgesetzt ... den brauchte. Aus denselben Gründen konnte auch ... kauf von frischen Brötchen wieder erlaubt werden.

Öffentliche Versammlung. Wie bekannt fand am ... Freitag Abend im Penningerschen Saale eine öffent- ... Versammlung statt. Umberufen war dieselbe von ... sekretär Walter, Höchst. Der Besuch war ein sehr ... namentlich waren sehr viele Frauen anwesend. Als ... traten auf: Reichstagsabgeordneter Brühne- ... und Parteisekretär Walter-Höchst. Ersterer sprach ... das Thema: „Die Lebensmittelversorgung im Kriege.“ ... dazu einständiger Rede beleuchtete der Redner den ... Weltkrieg. Ausgehend von der Einfuhrungspositi- ... Edwards, dann übergehend auf das Attentat ... Czarkowo, als Ursache des Krieges erwähnte er die ... irdige Sitzung des Reichstags am 4. August 1914. ... das Verhalten der sozialdemokratischen Partei. Daß ... einmütig zu den Waffen gerufen sei um das Vater- ... zu verteidigen. Er schätzte die Streiter, die im gegen- ... Weltkrieg im Kampfe stehen auf 50 Millionen, ... 90% Arbeiter seien. Der Krieg hat in viele Fa- ... Not und Elend gebracht und daß alles getan werden ... um die Frauen und Kinder zu unterstützen, es dürfte ... kein Opfer zu groß sein. Er streifte die Unter- ... gen des Staates und der Gemeinde und erwähnte, ... auf Antrag der Sozialdemokraten im Reichstage die ... hungen vom 1. Oktober ab um 20 bis 25 % er- ... werden sollten. Des weiteren kam er auf die Teuerung ... Lebensmittel zu sprechen und verurteilte scharf den ... welchen er noch an Hand von einigen Beispielen ...

Es sei ein Gebot der Regierung für die ... Arbeiterfamilien in genügender Weise zu sorgen. ... streifte er die Kriegsgewinne einzelner Branchen

unter Angabe von Zahlen und empfahl eine Kriegsgewinn- ... steuer. Seine Worte klangen aus auf einen baldigen dauer- ... haften Frieden. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen ... des Redners. Herr Hohmann bemängelte hierauf das Ein- ... greifen der hiesigen Gemeinde im vergangenen Winter in ... Bezug auf die Versorgung mit Lebensmitteln für die Winder- ... bemittelten. Auch erwähnte er einige Fälle, wo entweder ... die Unterstützungen garnicht oder unzureichend gewährt ... worden seien. Ebenso beschuldigte er einzelne Beamten ... der Unhöflichkeit im Verkehr mit den Frauen und gebrauchte ... hierbei etwas drastische Ausdrücke. Parteisekretär Walter- ... Höchst sprach sodann über den 2. Punkt: „Die Kriegsfür- ... sorge, wie sie ist und wie sie sein soll.“ Er erwähnte das ... Gesetz von 1888 über den Anspruch auf Kriegsunterstützungen. ... Nach demselben sollte vom Staat für die Sommermonate ... 9 und für die Wintermonate 12 Mk. für die Frau gezahlt ... werden. Auf Antrag der Sozialdemokraten sei aber be- ... schlossen worden 12 Mk. im Allgemeinen zu zahlen. Er ... sagte, daß nach dem Gesetz nicht der Staat sondern in ... erster Linie die Gemeinden und zweitens der Kreis einzutreten ... habe. Er erwähnte die tätige Mitarbeit des Herrn Landrat ... Dr. Klausner in Bezug auf die Versorgung der Kreiseinge- ... sessenen. Der Kreis Höchst habe 2.000.000 Mk. bereits ... aufgewendet. Die Gemeinden brauchten doch gar nicht so ... ängstlich zu sein, indem denselben 1/2 der gezahlten Beiträge ... wieder zurückvergütet würden. Nachdem er noch der all- ... gemeinen Teuerung ein Kapitel gewidmet hatte, stellte er ... einen Vergleich auf in Bezug was Schwanheim an Unter- ... stützungen bis jetzt geleistet habe, und was Unterliedbach, ... Nied oder Soffenheim dagegen geleistet hätten. Er zitierte ... auch einige Fragebogen, die von hiesigen Frauen aus- ... gefüllt waren, und aus denen hervorging, daß die Unter- ... stützungen nicht ausreichen. Er sagte sein Resümee dahin ... zusammen, daß die Unterstützungen seitens der Gemeinde ... ungenügend seien. Beigeordneter Johann Müller erhebt ... hierauf Widerspruch sowohl gegen die Ausführungen des ... Herrn Hohmann wie auch diejenigen des Herrn Walter. ... Er legte Verwahrung gegen den Vorwurf ein, daß die ... Gemeinde Schwanheim nichts geleistet habe. Er appellierte ... an Herrn Starmann, als Vertreter der Arbeiter in der ... Kriegsfürsorge zur Aussprache über die Tätigkeit der Kriegs- ... fürsorge. Auch Vertreter Johann Pfeffer wies ebenfalls ... die Vorwürfe gegen die Gemeinde zurück und betonte noch, ... daß die Anregung des Herrn Landrat betr. Erhöhung der ... Unterstützung nicht abgelehnt, sondern der Kriegsfürsorge ... überwiesen worden seien. Alle Gesuche um Unterstützungen ... gingen der Kriegsfürsorge zu und von dieser sei bis jetzt ... noch kein Gesuch abgelehnt worden. Der Gemeinde sei ... durch die Ginquartierung eine Schuldenlast von 90.000 Mk. ... entstanden. Er glaube, daß dies auch ein Opfer sei, wo- ... von man anderwärts zum Teil verschont sei. Nach weiteren ... Rückführungen von Herrn Hohmann und Parteisekretär ... Walter wurde die Versammlung gegen halb 12 Uhr ge- ... schlossen.

Die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ hat den großen vaterländischen Gedanken ins Leben gerufen, in allen Städten und Gauen unseres Vaterlandes Wahrzeichen zu errichten, die zur Erinnerung an unsere großen Männer und an große geschichtliche Augenblicke des Weltkrieges dienen sollen. Es sind die „eisernen Denkmäler“, die zur Nagelung bestimmt sind. Gleichzeitig ist damit aber eine neue Hilfsquelle für die Nationalstiftung erschlossen, da alle Erträge dieser „Nationalgabe“ der großen Stiftung zufließen. Schon auf die erste Anregung hin haben die Stadt Berlin und viele andere bedeutende Städte des Deutschen Reiches den großen Männern unserer Tage Denkmäler errichtet. Das Ehrenpräsidium der „Nationalgabe“ hat unser Volksheld Erzherzog von Hindenburg übernommen. Die Opfer dieses uns aufgedrun- genen Kampfes sind groß und somit ist die Aufgabe, die sich die Nationalstiftung gestellt hat, nur zu erfüllen, wenn das ganze Volk mit seinem Opfermut hinter ihr steht und ihr hilft, die Not der Hinterbliebenen, die alles für das Vaterland hingaben, zu lindern. Deswegen sollten auch alle kleineren Städte und Gemeinden unseres Reiches dem großen Beispiel folgen und überall derartige Wahrzeichen errichten, die auch als ein unvergängliches Ruhmeszeichen für jeden Deutschen dienen werden. Die Geschäftsräume der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ befinden sich Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

Teilweise Herabsetzung der Brotpreise. Die Aus- dehnung der Selbstwirtschaft in Brotgetreide auf die Kommunalverbände hat in verschiedenen Gebieten des Reichs, besonders Mitteldeutschlands, bereits zu einer Herabsetzung der Brotpreise geführt. Im Herzogtum Koburg ist der Preis für Roggenbrot von 38 auf 33 Pfennig für das Kilogramm, in Aken von 36 auf 31 Pfennig festgesetzt worden. In Zittau beträgt der Höchstpreis für das 2 Kilogramm-Brot fortan 65 Pfennig, in der Amtshauptmannschaft Oschatz 60 Pfennig. Auch aus anderen Bezirken liegen Feststellungen über Ermäßigungen vor. Es verdient hierbei beachtet zu werden, daß in den meisten Bezirken mit der Preisermäßigung auch eine Verbesserung des Brotes verbunden ist, da jetzt die Ausmahlung nur bis 75 v. H. erfolgen darf.

Verurteilter Kriegsschwäger. Der Schlossermeister Georg Freiburger in Bayreuth hatte mit Bezug auf einen auf Urlaub anwesenden Lehrer und Leutnant der Reserve am Biersich abfällige Bemerkungen gemacht und ihn unter anderem einen „Drückeberger“ genannt. In Wirklichkeit ist der betreffende Offizier, wie in der Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Bayreuth fest- gestellt wurde, schon zum dritten Male im Felde. Für seine Geschwähigkeit erhielt der Schlossermeister zwei Monate Gefängnis.

Wer jetzt keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. So hat die Strafkammer Osnabrück in einer Anklage gegen zwei Leute entschieden. Die Angeklagten hatten gegen die Verordnung über Beschlagnahme der Schaf-

wolle gehandelt, indem sie ein Kaufgeschäft über einige Pfund Wolle abschlossen. Sie beriefen sich in ihrer Ver- teidigung darauf, daß sie die Verordnung nicht gekannt hätten. Auf den Einwand, daß die Verordnung in den Zeitungen veröffentlicht worden sei, erwiderten sie und stellten es auch unter Beweis, daß sie keine Zeitungen läsen. Das Gericht glaubte ihnen, daß sie in Unkennt- nis gehandelt hatten. Wer aber in dieser Zeit keine Zeitung lese, handle fahrlässig, und könne sich bei Kriegs- verordnungen auf Unkenntnis, die ihn sonst straffrei machen würde, nicht berufen. Das Urteil lautet gegen die beiden Angeklagten auf je einen Tag Gefängnis.

Petroleumkarten. Der Magistrat von Steffin hat den Petroleumverkauf an die Einwohner der Stadt in die Hand genommen. Petroleum erhalten nur diejeni- gen, die über anderweitige Lichtquellen, Gas, Elektrizität, Spiritusglühlicht, nicht verfügen. Der Kreis der Be- zugsberechtigten ist eng geschlossen; wer mehr als eine Petroleumlampe brennen muß, hat die Notwendigkeit jeder weiteren Lampe auf der Meldung besonders zu begründen. Vorzugsweise Berücksichtigung finden solche Personen, die ihren Erwerb durch Heimarbeit und ihre Erwerbstätigkeit bisher in eigener Wohnung ausgeübt haben. Das Erdöl wird demnach nur gegen Bezugs- marken, wie bei der Brotverteilung, verkauft.

Kein Sahnverbot für Lazarette und Krankenhäu- ser. Die preußischen Minister des Innern, für Handel und für Landwirtschaft veröffentlichen soeben die Aus- führungsanweisung zur Bundesratsverordnung über die Beschränkung der Milchverwendung. Danach finden die Vorschriften dieser Verordnung, wonach zum Backen keine Sahne und keine Vollmilch verarbeitet und keine Schlag- sahne verabreicht werden darf, keine Anwendung auf Lazarette, Krankenhäuser, Genesungsheime und ähnliche Anstalten, soweit es sich um die Herstellung oder Ver- abfolgung von ärztlich verordneter Kost an Verwundete, Kranke oder Genesende handelt. Die Befugnis zur Zu- lassung weiterer Ausnahmen wird den Regierungspräsi- denten übertragen. Die Ausführungsanweisung ist vor einigen Tagen in Kraft getreten.

Zeitungsvoresen in der Schule. Der Krieg hat der Zeitung auch unter den Unterrichtsmitteln Geltung ver- schafft. So ist im Unterrichtsplan der öffentlichen Schu- len Wiens ein neuer Gegenstand eingeführt worden: Zeitungsvoresen. Dies geht in der Weise vor sich, daß der Lehrer aus den von ihm mitgebrachten Zeitungsblät- tern Einzelheiten der Kriegsberichte und besonders ein- drucksvolle Stellen vorliest und daran entsprechende Er- läuterungen knüpft, die dem Verständnis der Kinder angemessen sind. Hierbei belehrt er die Schüler über die große Wichtigkeit des Kampfes gegen unsere Feinde und bespricht besonders die Fälle idealer und tapferer Aufopferung, die die Kriegschronik der Armeen täglich meldet. Dieses Zeitungsvoresen ist ein Hilfsmittel bei der Erziehung der Schuljugend zu vaterländischer Ge- sinnung. Hier bietet sich reichlich Gelegenheit, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Pflichten für das Ge- deihen des Vaterlandes zu erfüllen.

Vermischtes.

Der tiefste See der Welt. Fast alle Forscher, die den Tanganjikasee auf ihren Reisen berührten, haben sich der Mühe unterzogen, die Tiefe des Sees wissen- schaftlich festzustellen, und so existieren verschiedene zu- verlässige Zahlenergebnisse. Livingstone hat 595 Meter gemessen, und Giraud korrigierte diese Zahl wenig spä- ter auf 647 Meter. Der Kapitän Jakobs, der seiner- zeit im Auftrage des Reichskolonialamtes den Tangan- jikasee auf seine Schiffbarkeit hin untersuchte, gibt eine Tiefe von 1277 Meter im nördlichen Teile des Sees an. Ebenfalls im nördlichen Seegebiet wurde von dem bel- gischen Forscher Stappers im Jahre 1912 die größte Tiefe von 1435 Metern festgestellt. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Tanganjikasee nicht nur bei weitem der tiefste See von ganz Afrika überhaupt ist, sondern daß er nur wenig hinter dem Baikalsee zurückbleibt, der mit seinen 1523 Metern als der tiefste See der Welt anzusehen ist.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.
Mittwoch: Fest des hl. Erzengels Michael. — West. Amt für Friß Schland, dess. Ehefr. Kath. geb. Schneider und Angehörige.
Donnerstag: 3. Gedenkenamt für den gefallenen Krieger Peter Anton Contradi. — Nachm. 4 Uhr: Beichte.
Freitag: Herz-Jesu-Freitag. — 6^{1/2} Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, dann West. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Thull. Nach dem Amt: Aussetzung des Allerheiligsten, Vitanei und Segen.
Samstag: 7^{1/2} Uhr: Bierwischenamt für Johann Gastell. — Nachm. 4 Uhr und abends halb 8 Uhr: Beichte.
Freitag, abends 8 Uhr und Samstag abend 6 Uhr: Rosen- tranzobacht zur Erlebung eines siegreichen Ausganges des Krieges und für unsere Krieger.
Sonntag, den 3. Oktober: Rosenkranzfest. — Kollekte für den hl. Vater. — Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Marien- vereins.

Das kath. Pfarramt.
Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 30. Septbr., abends 8 Uhr: Kriegsbefestunde.
Das evang. Pfarramt.

Vereinskalender.
Kath. Arbeiterverein. Die Vertrauensmänner mögen die Westdeutsche Arbeiterzeitung regelmäßig im Pfarrhaus abholen.
Turngymnastik. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.
Fußballklub Germania. Jeden Donnerstag abend 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.
Turnverein. Jeden Mittwoch abend Turnstunde.
Gesangverein Niederfranz. Wöchentliches Choralversammlungen kommen Sonntag Abend 7^{1/2} Uhr Familienzu- sammenkunft im Vereinslokal.

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine **grosse Auswahl** in den verschiedenen Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.
Königsteinerstr. 4.

Schöne Wohnung an ruhige Leute günstig zu verm. Hauptstr. 11. 690

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Jahnstraße 17. 534

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Exped. 573

2x2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

3 Zimmerwohnung, Part., zu vermieten. Neustraße 27. 647

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Neue Frankfurterstr. 48. 701

3 Zimmerwohnung zu vermieten. 700 Alte Frankfurterstraße 16.

Schöne 3-4 Zimmerwohnung Bad, elektr. Licht, Parterrestock an ruh. Leute zu vermieten. 728 Näheres Waldstraße 24.



Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren, Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör an Erwachsene zu vermieten. 687 Kirchstraße 19.

Schöne Birnen und Quitten zu verkaufen. Neustrasse 5.

Tüchtige Büglerin

empfiehlt sich im Bügeln von gefärbten Stoffen, Kleider usw., im aufbügeln und waschen sonstiger Herren- od. Damenbekleidung in od. ausser dem Hause. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 730

Junges Mädchen

aus anständiger Familie (15-18 Jahre) für leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. Zu erfragen in der Expedition. 731

Schöne Schlafstelle zu vermieten. 735 Baronessestraße 39 II.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. 734

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, :: sauber und billig die ::

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Telefon Hansa 1720

Bekannt billig, reell und gut

Jourdan's Schuhwaren

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. 21 Reineckstrasse 21

an der Markthalle.

Elegante Damen-Halbschuhe, Lackkappe von Mk. 6.50 an
Moderne Damen-Stiefel, Lackkappe „ „ 8.50 an
Schicke Herren-Stiefel, Lackkappe „ „ 8.50 an
Hauspantoffel „ „ —.85 an

Ferner:

Grösste Auswahl

in schwarzen und braunen Kinderstiefel und Halbschuhe, Sandalen, Spangenschuhe, Lederpantoffel, Lasting- und Segeltuchschuhe, Arbeitsschuhe, Schaftstiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Holzschuhe.

Deutsche Frauen u. Jungfrauen

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampfgerüstet steht das einigende Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen wetteifern im Opfermut für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Krankenbette. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns bitter not.

Dem Vaterländischen Frauenverein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die Verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des Roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vaterländischen Frauen-Vereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Versagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns.

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines Vaterländischen Frauen-Vereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesteilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauen-Verein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Liebe bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

Mit Gott, für Kaiser und Reich!

Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin von Ikenplik,

Vorsitzende.

Dr. Kühne,

Vorsitzender des Kriegsausschusses.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.